

Fachkräfte finanzieren Forschung. Wo ist die Forschung ohne Fachkräfte?

Überlingen (8.3.11) – Der sich ausbreitende Fachkräftemangel wird auch die Forschung bremsen und damit wichtige Grundlagen für unsere Zukunft entziehen. Was ist das Erfolgsrezept? Was sind Fragen? Eine persönliche Einschätzung.

Pressemitteilung, Deutsch, 2 Seiten, Reichert Consulting GmbH  
Autor: Dr. Klaus Reichert

Erscheinungsdatum: 08.03.2011

Als Strategie- und Innovationsberater bin ich mir sehr der Bedeutung von Forschung und Entwicklung bewusst. Ich weiß allerdings auch, wie wichtig es ist, aus dem Labor heraus zu kommen, einen Nutzen mit den Forschungsergebnissen zu verbinden, ein Produkt oder Dienstleistung daraus zu entwickeln (am besten eine ganze Familie) und das Ganze dann (erfolgreich) zu vermarkten, weltweit. Und eine möglichst hohe und breite Wertschöpfung zu haben, nicht nur aus Handel, sondern aus der eigentlichen Produktion. Stellen sich für mich sofort drei Fragen.

Frage eins: ist die Forschung marktorientiert und bereit, aus dem Labor heraus auf den Markt zu kommen? Ich gehe davon aus, dass die Forschung in Europa derzeit noch "läuft", obwohl in Asien, gerade in Singapur, mächtige Konkurrenz heranwächst. Ein reiner Fokus auf "Forschung" nutzt allerdings nur dann etwas, wenn man schnell und ständig an der Spitze sein kann und das Lizenzgeschäft als ein solches begreift und entsprechend vermarktet. Das birgt aber immer noch genug Risiken: einen so starken Arm (des Gesetzes) und langen Atem gibt es nicht, um die realen Bedrohungen der weltweiten Kopierer auszustehen. Patentauseinandersetzungen dauern meist Jahre und werden mit harten Bandagen an verschiedenen Fronten mit unklarem Ausgang ausgekämpft. Derweil verdienen die Kopierer ihr Geld, bauen sich einen (Welt-)Namen auf, wichtige Ressourcen werden gebunden und der nächste Innovationszyklus ist schon da. Welches Unternehmen kann sich so etwas leisten? Nein noch nicht mal Großunternehmen.

Frage zwei: Wer vermarktet? Und ich meine hier "kreativ, methodisch und mit einem unbedingten Willen zum Erfolg". Das hat schnell den Ruch des Unanständigen. Doch wer in Zeiten des weltweiten Internets den weltweiten Markt vom Tag eins nicht im Auge hat, wird schnell ein Problem haben. Die Vermutung, dass eine rasche Vermarktung alleine ausreicht, um Wettbewerber abzuschütteln, hat sich auch nicht bestätigt. Apple zum Beispiel, unbestritten ein Unternehmen mit extrem guter Forschung, hoher Vermarktungsaktivität und starkem, weltweit bekanntem Brand wird auch gleich kopiert, wie vor allem die vielen iPhone Klone zeigen.

Und als logische (?) dritte Frage: Wer produziert? Um an der eigentlichen Wertschöpfung beteiligt zu sein, dem "Produkt", gehört

gerade die Produktion mit allen ihren Abhängigkeiten dazu, wie Zulieferer, Logistikfirmen, Immobilien, Mitarbeiter (Gehälter, Steuern und Einzahlungen in die Sozialversicherungen!). Teilweise jahrzehntelange Serviceleistungen sind für viele Hersteller ein weiterer wichtiger Ertragsanteil. Es zeigt sich zudem immer wieder: Forschung ist da, wo produziert wird. Der Fachkräfte Mangel wird jedoch immer deutlicher. Das IHK-Wifo Fachkräftemonitoring sagt für meine Region Bodensee in Baden-Württemberg, bis 2025 voraus, dass im Schnitt 8.600 Fachleute fehlen werden. 1.100 akademische und 7.500 nichtakademische. Jährlich. Danach soll es schlimmer werden. Und mit "akademisch" sind Ingenieure, Informatiker usw. gemeint. Bei den nichtakademischen stellen werden Meister und Fachwirte gesucht, also praktisch denkende und zupackende Menschen. Steht bei einem solchen Zahlenverhältnis es nicht im Widerspruch, dass ein hoher Teil der Schulabgänger studiert? Teilweise in gesellschaftlich hoch anerkannten Studiengängen, in denen sie weniger (bis gar nichts) verdienen als ein guter Facharbeiter.

Meine persönliche Schlussfolgerung: wir brauchen eine starke Forschung. Wir brauchen einen starken Willen und Konzepte zur erfolgreichen Vermarktung. Und wir brauchen die Menschen und Strukturen, die das Ganze produzieren und mit ihrer Wertschöpfung nachhaltig vor allem die Forschung und unseren Sozialstaat erst finanzieren. Meine Vermutung für ein Erfolgsrezept: die Mischung der Zutaten macht's. Zielorientierte Grundlagenforschung, methodische Innovation, nutzerorientierte Produktentwicklung und eine solide Basis an Produzenten sind die wichtigsten Zutaten dafür, dass auch übermorgen noch Lichter nicht nur in Fabriken sondern auch in Akademikerhaushalten erleuchtet werden können.

Zum Schluss noch mehr Fragen: welche Möglichkeiten haben wir eigentlich, um Facharbeiter auf zu werten? Im Ansehen der Gesellschaft und in der Ausbildung? Können wir es uns leisten, diesen so wichtigen Teil unserer Zukunft regelrecht brach liegen zu lassen? Und wie können wir das erreichen, ohne die weltoffene und gebildete Gesellschaft zu verlieren, die wir haben? Ist hoher individueller Einsatz eines jeden zu viel verlangt? Links: <http://www.bw.ihk.de/wa/>

#### Pressekontakt

Dr. Klaus Reichert – Unternehmensberater für Innovation  
Reichert Consulting GmbH  
Nussdorferstraße 38 F  
D-88662 Überlingen  
Tel. +49 7551 971 04 50  
mail@klausreichert.de  
Web: <http://www.klausreichert.de>

Twitter: <http://twitter.com/klausreichert>

Reichert Consulting bietet Beratung, Produkte und Seminare zur Umwandlung von Ideen und Technologien in smarte Produkte,

serviceorientierte Dienstleistungen und nachhaltige Geschäftsmodelle für Technologie- und Dienstleistungsunternehmen. Die Firma hat ihren Sitz in Überlingen am Bodensee und betreut nationale und internationale Projekte als Strategieberater und Innovationsexperte. Wir bieten zudem mit [www.TEDxBodensee.de](http://www.TEDxBodensee.de) außergewöhnlichen Ideen und Talenten am See eine Plattform.